

von Milliar, Thouring zc. im Jnnern in Gefahr ist, seine Sicherheit zu verlieren, gibt es in diesen Fällen ein besseres Mittel, als die Volkswehr ist, solchen Gefahren zu weichen? Darum wer ein deutscher Mann ist, lasse dieses Institut nicht untergehen, sondern halte nach Kräften daran, auch selbst, wenn er die Ueberzeugung hätte, daß er die Kräfte seines Strebens, werde nicht mehr zu Gunsten bekommen. Wie in andern Dingen, so möge er auch hier auf Hoffnung setzen.

### Napoleon im Munde des französischen Volkes.

Von Balzac.  
(Fortsetzung.)

„Es war ganz ausgemacht bei den Egyptern, daß Napoleon den Dämonen gebiete, und sich augenblicklich von einem Orte nach einem andern versetzen könne, gleich einem Vogel. Thatsache ist es, daß er überall zu treffen war, wo es Noth that. Dazu kam noch, daß er ihnen eben eine Königin entführte, ein Weib, schön wie der junge Tag, für die er zudem alle seine Schätze und seine Diamanten, die so groß waren, wie Taubeneier, angeboten hatte, die aber der Mameluk, dem sie zu eigen gehörte, ungeachtet er noch viele andere Weiber hatte, ihm unter keiner Bedingung hatte verabsolgen lassen. Unter so bewandten Umständen konnte es nicht ohne viele Kämpfe abgehen. Und das war auch kein Fehler, denn da setzte es Stücke ab, die sich sehen lassen konnten. Wir schlugen uns bei Alexandria, bei Gizah, und unter den Pyramiden. Wir mußten marschiren in der brennendsten Sonnenhitze, und im Sande, der Einem die Augen so verblendete, daß man Wasser sah, das man nicht trinken konnte, und Schatten, der Einem den siedenden Schweiß austrieb. Aber trotzdem waren die Mameluken kein gewöhnliches Frühstück für uns; und Alles unterwirft sich der Stimme Napoleons, der sich Ober- und Unter-Egyptens, Arabiens, bis zu den Hauptstädten derjenigen Königreiche bemächtigt, die jetzt gar nicht mehr existiren. Da gab es Statuen, dem Tausend nach, da waren die fünfshundert Naturtensel, dann, was etwas ganz Absonderliches ist, eine unermessliche Menge von Eidechsen, und überdies so viel Land, daß Jeder für sich nehmen konnte, so viel er Lust hatte. Während er nun mit den inneren Angelegenheiten beschäftigt und allerhand herrliche Ideen

ausführen will, verbrennen ihm die Engländer seine Flotte in der Schlacht bei Abukir, damit sie nicht uns zu schaden, wo sie konnten. Aber Napoleon, der die Achtung des Orients wie des Occidentals besaß, den der Pabst seinen Sohn, und Mahomet's Bekehr seinen lieben Papa nannte, will sich an England rächen, und ihm die beiden Indien wegnehmen, um sich für seine Flotte zu entschuldigen. Er wollte uns eben durch das rothe Meer nach Asien führen, in jene Länder, wo es nichts als Diamanten gibt, und Gold zur Löhnung, und Paläste zu Quartieren, als Medig sich mit der Pest arrangirt, und uns dieselbe über den Hals schießt, um unsere Siege zu unterbrechen. Da biß es: Halt! Nun mußte Alles auf jener Parade defilirn, von der man nicht mehr in die Kaserne zurückkömmt. Der sterbende Soldat kann St. Jean d'Acree nicht nehmen, in das man drei Mal mit außerordentlichem Eigensinne eingedrungen war. Aber die Pest war stärker. Alles war recht krank. Nur Napoleon allein war frisch, wie eine Rose, und die ganze Armee hat es mit angesehen, wie er das Pestgift trank, ohne daß es ihm im Geringsten etwas gethan hätte.“ (Fortf. folgt.)

### Gemeinnütziges. (Eingefendet.)

Die zweimalige Ankündigung im Intelligenzblatt von Sessler Koch dahier, „den Ankauf von Kackbalgen zc. betreffend“ trägt wirklich wäckere Früchte. Seit einigen Wochen fehlen in der Hüllgasse allein ein Dutzend Kacken. Die Lieferanten sind größtentheils Schulerbuben. Auf diese Weise werden in der That Diebe herangezogen, wie sie kaum in London zu treffen sind. Dem Jägermann ist das Schießen einer Feldkacke bei harter Strafe verboten, obgleich der Nutzen derselben mit dem der Hauskacke nicht zu vergleichen ist. Jene schadet durch das Fangen der jungen Vögel ebenso viel, als sie durch das Vertilgen der Mäuse nützen mag, diese aber räumt ja nur das Ungeziefer im Hause auf und schadet also in keiner Weise. Wir die Kacken kauft, kann recht wohl vermuthen, daß sie gestohlenes Gut sind, daher mag ihn auch in seinem Gewissen der Vorwurf treffen:

Der Hehler ist wie der Streckler.  
Die Polizei aber dürfte wohl Maßregeln treffen, wönnach der Ankauf der Kacken erschwert und solche Diebereien abgestellt würden.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 98. Freitag den 13. Dezember 1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

### Antliche Bekanntmachungen.

### Forstamtliche Verfügung wegen Ueberhandnahme der Holzgeresse.

Da der Holzdiebstahl gegenwärtig auf die schädlichste und höchst Weise betrieben wird, findet sich das Forstamt veranlaßt, die Orts-Bewohner aufzufordern, Nachstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen: Das Schutzpersonal ist beauftragt, Jedem, der die Staatswaldungen mit schneidenden Werkzeugen betritt, zur Rüge zu bringen. Ebenso Jedem der Bienen oder Holz verkauft, über dessen Ursprung, er keine glaubwürdigen Zeugnisse in Händen hat.

Jedem, der mit Kescholz handelt, hat der Revierförster den Holzettel abzunehmen.

Da die Schulkinder — besonders in Balmannsweiler — so großen Schaden im Walde verüben, ist den Eltern und Pflägern zu eröffnen, daß sie für solche Verantwörtlich gemacht und für Holzbeschädigungen und Entwendungen, oder für die längst verbotene Betretung der Schläge, in welchen gehauen wird, durch ihre Kinder — zur Strafe gezogen werden werden.

Den 11. Dezember 1850.

König. Forstamt,  
U. S. L. U.

### Fabrik-Auction.

Aus der Gauchstraße des Kreisamts

Schlottener wird in dessen Behausung am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 18., 19. und 20. d. M. eine Fabrik-Auction durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der Verkauf findet je von Morgens 8 Uhr, bis Abends 6 Uhr statt, und es wird verkauft:

- am Mittwoch den 18. Gold, und Silber, Zeug und Leinwand,
- am Donnerstag den 19. Kof-, Zinn-, Kupfer-, Eisenkuchen-, Blech-, Holzger-, Porzellan-, Steingut-Geschirr und Schreinwerk,

am Freitag den 20. Faß und Band-Geschirr, insbesondere 17 meistens in Eisen gebundene in gmm Zustand befindliche Fässer von 2 Tm bis 8 1/2 Nimer Eich haltend; gemeiner Hausrath, Getränke, ungefährt 2 Nimer 4 Tm Grefsbepacher 1849r Wein, Vieh, 1 Kuh, Fuhrgeschirr, Früchte und allerlei Vorrath.

Den 12. Dezember 1850.

Schultheißenamt.

### Beutelsbach.

### Gefundenes.

Auf dem Wege zwischen Endersbach und Beutelsbach wurde eine silberne Taschenuhr gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle gegen Erfah der Einrückungs-Gebühren zc. in Empfang nehmen, widrigenfalls zu Gunsten des Fundus hierüber verfügt werden würde.

Den 9. Dezember 1850.

Schultheißenamt.

Unterurbach.

**Gläubiger-Aufruf.**

In der Schuldenliste der Johannes-Darreis'schen Eheleute dahier, ergeht an etwaige noch unbekannt Gläubiger derselben hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf sie, bei der nach Umfluß dieser Frist in obiger Schuldsache zu treffenden Verweisung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Für den Gemeinderath,  
Vorstand Stein.

Asperglen.

Nächsten Montag den 16. d. M. Mittags 1 Uhr wird dem Joseph Elser von Archwinkel, ein Dase im Excretionsweg im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Schultheißenamt.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

Um unserer Kleinkinderschule wieder die Freude einer Christbescherung am Johannis-Feiertag bereiten zu können erlauben wir uns um freudl. Beihilfe dazu durch Geschenke an Geld, Kleidern, Spielsachen und dgl. zu bitten. Zu Annahme von Gaben sind bereit Fräul. Kapp und Ellwanger, Hr. Conditor Weibrecht und

Dekan Baur.

Schorndorf.

In der Silber-Armen-Lotterie haben folgende Nummern gewonnen: 2345. 2352. 2354. 2373. Die Inhaber derselben werden gebeten, sie dem Unterzeichneten einzuhändigen.

Dekan Baur.

Schorndorf.

**Waaren-Empfehlung.**

Zu den bevorstehenden Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter seinen Vorrath von Galanterie-Waaren, als: Brieftaschen, Cigarren-Etui, Porte-Monnaie, Schreib-Mappen mit und ohne Schloß, Stammbücher, Bilderbücher, Schreibhefte, Schul-, Gesang-, Gebet- und Predigt-Bücher in ganz soliden Einbänden; so-

wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen bestens.

W. Müller, Buchbinder  
wohnhast bei L. Arnold.

Schorndorf.

Friederike und Luise Schaal haben sich entschlossen von heute an bis über Weihnachten, wie auch später jeden Tag alle Sorten von groß und klein Backwerk sowie auch Nudeln auf Bestellung zu machen.

Auch dürfen die Mädchen, welche das Weißnähen bei ihnen lernen wollen, Kleider zum machen bringen.

Schorndorf.

Da ich bei der im letzten Intelligenzblatt von meinem Herrn Collegen abgegebenen Erklärung wahrscheinlich in keiner guten Absicht umgangen worden bin, so sehe ich mich zu der Bemerkung veranlaßt, daß ich mein Fabrikat ebenfalls gerne und zu jeder Zeit einer Prüfung von Sachverständigen unterwerfe, so wie ich mich auch in eine oberamtliche Controlle gerne füge.

Den Grund, warum ich zur Mitunterzeichnung vorerwähnter Erklärung nicht eingeladen wurde, sey es aus Handwerksneid, oder daß sie meine Waare zu verdächtigen, oder gar den im vorletzten Blatte enthaltenen Vorwurf wegen schlechten Lichtern auf mich abzuladen beabsichtigten, will ich nicht näher untersuchen, denn ich habe mich seit Beginn meines Geschäfts einer guten Abnahme zu erfreuen.

Ernst Buchhalter, Seifensieder.

Schorndorf.

Springerlesmehl ist zu haben das Pfund zu 6 Kr. bei

Wilhelm Obermüller.

Schorndorf.

Eine Partie altes Stangeneisen sowie sehr schöne 2 bis 2 1/2" breite eichene Becksseiten hat zu verkaufen; wer? sagt.  
die Redaction.

Meiler.

Der Unterzeichnete hat ein zweistöckiges Wohnhaus nächst der Kirche, welches 2 Familien bewohnen können, zu verkaufen. Dasselbe hat einen gewölbten Keller und Raum genug zu Futter und Früchten. In dem einen Logis befindet sich eine neu eingerichtete Bäckerei. Liebhaber wollen sich wenden an

Gottlieb Numbold, Schuhmacher.

Mondree zu Gunsten der Schleswig-Hol-

steiner gehaltenen Lotterie haben nachbenannte Nummern ihre Gewinne noch nicht abgeholt. Die Besitzer dieser Nummern werden aufgefordert, ihre Gewinne gegen Vorweisung des Loose bei Fräul. E. Meyer auf dem Markt innerhalb der nächsten 8 Tage in Empfang zu nehmen; im andern Fall würden diese Gegenstände den Arbeiten des hiesigen Frauenvereins für verwaarloste Kinder zugeheilt werden.

Loos-Nr. 3. 1350. 429. 798. 46. 1625.

**Verzeichniß**

der im Monat November  
Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

Geborene.

- 1) Hermann, S. des Diac. Frank, den 2.
- 2) Wilhelmine Julie Luise, K. der Christiane Elfr. geb. Karz led., den 8.
- 3) Christiane Karol, K. des Nagelschmids Niehammer, d. 9.
- 4) Jakob Friedrich, K. der Christ. Kath. Jehnder led., den 17.
- 5) Wilhelm, K. des Schreinerobermeisters Schmidt, den 15.
- 6) Gottfried Heinrich, K. des Bauers Bühler, den 19.
- 7) Christian Friedrich, K. des Nagelschmids Wolf, den 21.
- 8) Marie Luise Rosine, K. des Messerschmids Mergner, den 24.
- 9) Christian August, K. des Hafners Koch, den 25.

Gestorbene.

- 1) Karl August Wolfert, Stadtrathsdienier, † den 3. an Nervenleber, alt 44 J.
- 2) Johannes Speidel, Bäcker, † den 4. an Schleimleber, alt 45 J.
- 3) Adam Heinrich, K. des Weing. Maier, † den 12. an Luftröhrenentzündung, alt 3 J.
- 4) Karl Wäh., S. des Messgers Luitward, † den 15. an Zehrfieber, alt 4 J.
- 5) Wilhelm August, K. des Schuhm. Jehnder, † den 17. an Sichtern, alt 2 M.
- 6) Margar. Friederike Engel, Verwaltungsküfers Witwe, † den 19. an Altersschwäche, alt 84 J.
- 7) Karl August, K. des Webers Benz, † den 24. an Zehrfieber, alt 2 M.
- 8) Christiane Dorothea Diebel, Konypmachers Ehefrau, † den 29. an Hirnschlag, alt 55 J.

Getraute.

- 1) Christian Friedrich Menner, Bäcker hier, cop. den 7. mit Marie Rosine g. Weigand.
- 2) Karl Friedrich Klaiber, Pfr. in Frauenzimmern, cop. den 21. mit Pauline g. Arnold.
- 3) Joh. Wilhelm Krämer, Müller in Cannstadt, cop. den 21. mit Karol. Wilhelm. Friederike g. Schiedt.
- 4) Christoph Friedrich

Stegmüller, hier, cop. den 28. mit Christiane Barbara geb. Wacker.

**Mannichfaltiges.****Napoleon im Munde des französischen Volkes.**

Von Balzac.

(Fortsetzung.)

„Nun? glaubt Ihr, meine Freunde, daß das mit natürlichen Dingen zugeht?“

„Die Mameluken, die wußten, daß wir Alle im Lazareth waren, wollten uns den Weg versperren: Aber Napoleon verstand keinen solchen Späß. So sagte er zu den Burschen, die sich ihm mit Leib und Seele verschrieben hatten, zu denen, die ein härteres Fell hatten als die anderen: „Geht hin und macht mir den Weg sauber.“ Da geht Junot, ein Haubdegen von Numero Eins und ein wahrer Freund des Kaisers, her, nimmt bloß tausend Mann und sagt: Euch mit diesem Korps die Arme eines Pascha, der sich unterstanden hatte, ihm den Weg zu verlegen, auf das Schönste auseinander. Jetzt lehren wir nach Cairo, in unser Hauptquartier zurück. — Nun kommt aber eine andere Geschichte. Während Napoleon abwesend war, hatte sich Frankreich von den elenden Kerls zu Paris an der Nase herumführen lassen, sie hielten den Sold für die Truppen, ihr Weißzeug, ihre Montirungen; ihre Lebensmittel zurück und ließen sie vor Hunger krepien. Und was waren das für Leute? Schwachköpfe und Faselhänse, deren einziges Vergnügen es war, dummes Zeug zu schwätzen statt mit Hand an das große Werk zu legen. Und nun waren unsere Armeen geschlagen, die Feinde standen an den Grenzen Frankreichs, und der Mann war nicht da. Seht, ich sage da, der Mann, weil man ihn den Mann genannt hat, aber das war eine Dummheit. Denn er hätte ja einen Stern im Himmel und noch andere Eigenschaften; wir Andere, wir waren Männer! Er erfährt, wie es in Frankreich hergeht, und das war nach seiner famosen Bataille von

Abukir, wo er mit einem Verluste von nicht mehr als dreihundert Mann und mit einer einzigen Division die große Armee und zwanzigtausend Mann starke Armee der Türken besiegte, und mehr als die Hälfte derselben ins Meer gesprengt hat. Das war sein letzter Donnerstreich in Egypten. Nun wie er dort drüben Alles verloren sah, sagte er bei sich selbst: „Ich allein kann Frankreich retten, ich weiß es, ich muß hingehen.“ Aber Ihr müßt mich wohl verstehen, die Armee wußte nichts von seiner Abreise, sonst hätte sie ihn mit Gewalt zurückgehalten, um ihn zum Kaiser des Orients zu machen. So waren wir denn auch ganz niedergeschlagen, als er nicht mehr bei uns war; denn er war unsere Freude. Er übergibt sein Kommando an Kleber, einem tüchtigen Haudegen, der von einem Egypter ermordet wurde, den man dafür an einem Bajonette spießte, was in diesem Lande so viel als das Guillotinen bei uns ist. Der arme Teufel mußte aber viel dabei leiden, daß ein Soldat mit ihm hatte, und ihm seine Feldflasche hinreichte. Kaum hatte der Egypter einige Trüge daraus gethan, so ließ er seine Augen mit einem unaussprechlichen Vergnügen herumlaufen. Doch wir wollten uns nicht mit solchen Kleinigkeiten aufhalten. Napoleon steigt in eine Nußschale, in ein kleines Fahrzeug, das Glück genannt; und ganz England zum Troste, das ihn mit Linienschiffen, Fregatten, und Allem, was nur Segel aufsetzen konnte, bloßirt hielt, landete er in einem Augenblicke in Frankreich; denn er hatte von jeher die Gabe besessen, mit Einem Schritte die Meere zu passieren.“

„Ging das mit natürlichen Dingen zu?“

„Nah! Sobald er mit einem Fuße zu Frejus ans Land gestiegen war, befand er sich so zu sagen mit dem andern schon in Paris. Hier betet ihn Alles an; aber was thut er? Er läßt die Regierungsleute zusammenrufen. „Was habt Ihr mit meinen Kindern, den Soldaten gemacht?“ sagte er zu den Advokaten. „Ihr seyd Spitzbuben, die sich gern vom Marke Frankreichs mästen möchten. Das darf aber nicht so fortgehen, und wie ich, so spricht die ganze Welt, die unzufrieden mit Euch ist.“ Nun schwören sie ihm und her und wollen ihn am Ende umbringen; aber nur ein wenig Geduld, meine Herren! Er sperrt sie in

ihrer Schwäbischen-Kaserne ein, läßt sie hübsche Sprünge durch die Fenster machen und steckt sie Euch wie nichts, die nicht unter seine Sinne, und da werden sie so fröhlich wie die Fische, und geschmeidig, wie eine Tabakspille.“ (Fortsetzung folgt.)

Der in voriger Nummer d. Bl. von mehreren Seifensiedern unterzeichnete Artikel erinnert an folgende Thatsache:

Als vor einigen Jahren ein Seifensiedermeister von Schorndorf Nachts in eine Bierwirtschaft vor dem untern Thor daselbst kam, um ein Glas Bier zu trinken, machte er wegen den Lichtern die Aeußerung: diese brennen doch gar zu schlecht, man sollte dem Seifensieder, der sie gemacht hat, die Fingern wegschlagen; worauf sich die Wirthin von ihrem Sitze erhob und zu ihm sagte: „Derr Stadtrath, sie sind ja von Ihnen!“

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 5. Dezember 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	44	—	—
„ Dinkel alt	6	—	5	21	4	20
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	—	—	—	—	—	—
„ Haber neu	4	28	4	22	4	6
„ Roggen	8	48	8	16	8	—
„ Gerste	7	30	6	24	5	20
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	24	1	12	1	6
„ Einforn	—	30	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	6	1	4	1	—
„ Erbsen	1	24	1	12	1	6
„ Linsen	1	20	1	12	1	4
„ Wicken	—	42	—	40	—	38
„ Welschr.	1	20	1	—	—	40
„ Akerbohne	—	54	—	50	—	48

**Schorndorf.**

Frucht-Preise am 10. Dezember 1850.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 48 fr.
1 — Weizen	— fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 24 fr.

Aufgestellt bleiben ungefähr 50 Scheffel Kornhaus Inspektion.

Druckt und verlegt von E. J. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 99.

Dienstag den 17. Dezember

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Noch mehrere Ortsvorsteher sind mit Erstattung der Berichte über Steuer-Ablieferung im Rückstand, Amtsblatt Nr. 94.

Würden solche am 19. d. nicht einkommen, so würden Wartboten zur Abholung abgesendet.

Den 14. Dezember 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf.

**Schulden-Liquidationen.**

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Gantsache

- 1.) des Johann Georg Grau, Lammwirths in Hohengehren am Dienstag den 7. Januar 1851 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren;
- 2.) des alt Joseph Schwilk, Bauers von Hohengehren am Dienstag den 7. Januar 1851 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren;
- 3.) des alt Ferdinand Hohl, Schmidts in Oberberken am Donnerstag den 9. Januar 1851 Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Oberberken.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert an gedachtem Tage, zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 6. Dezember 1850.

Königl. Oberamtsgericht, Weiel.

Oberurbach.

**Fabrisk-Auktion.**

Aus der Gantmasse des Kronenwirths Schletterer wird in dessen Bekanung am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 18., 19. und 20. d. M. eine Fabrisk-Auktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten; wozu die Lubhaber eingeladen werden.

Der Verkauf findet je von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr statt, und es wird verkauft:

am Mittwoch den 18.  
Gold und Silber, Bett und Leinwand,

am Donnerstag den 19.

Möß-, Zinn-, Kupfer-, Eisenkuchen-, Blech-, Hölzern-, Porzellain-, Steingut-Geschirr und Schreinwerk,

am Freitag den 20.

Faß und Band-Geschirr, insbesondere 17 meistens in Eisen gebundene in gutem Zustande befindliche Fässer, von 2 Imi bis 8 1/2 Aimer Eichhaltend, gemeiner Hausrath, Getränke, ungefähr 2 Aimer 4 Imi Großhup-